

## **Albert Schweitzer in China Mein Weg zu ihm**

Zehuan Chen



Meine Beschäftigung mit Albert Schweitzer geht auf ein Fortbildungsstudium an der Humboldt-Universität Berlin im Jahre 1989 zurück. Aufgrund sprachlicher und anderer Schwierigkeiten gab es in der Volksrepublik China bis zu den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts keine Literatur von oder über Schweitzer, ausgenommen die vom Japanischen ins Chinesische übersetzte Biographie „Schweitzer“ (Kinderausgabe). Erst durch die Entdeckung von Schweitzer-Literatur aus Taiwan erfuhr ich, dass der Westen im 20. Jahrhundert so etwas wie einen „Heiligen im Urwald“ kannte. Da die taiwanesischen Literatur ausnahmslos auf Übersetzungen aus dem Englischen beruhte, weckte sie in mir noch keinen wirklich tiefen Eindruck. Als ich dann 1990 eines Tages in einer Buchhandlung neben der Technischen Universität Berlin auf Schweitzers „Kulturphilosophie“ stieß, regte mich diese zu einer echten Vertiefung meines Verständnisses an. Mir wurde sofort klar, dass Schweitzer zu den wichtigen Gegenständen meiner Forschung zur deutschen Ethik gehört.

Seitdem habe ich begonnen, Schweitzers Schriften sowie die Literatur über ihn möglichst vollständig zu sammeln. Nach und nach wurde mir bewusst, dass auch die Ost-Deutschen ihn sehr verehren. Dort wurde viel Literatur zu ihm veröffentlicht. So habe ich auch das Albert-Schweitzer-Museum in Weimar und das Albert-Schweitzer-Komitee in Dresden besucht. Durch Vermittlung von Prof. Dr. Ernst Luther und Frau Ursula Sparka habe ich Kontakt zum Deutschen Albert-Schweitzer-Archiv und -Zentrum in Frankfurt am Main aufgenommen. So entstand die bis heute lebendige Verbindung mit Frau Elfriede Bomze-Bamberger und Prof. Dr. Claus Günzler. Vor meiner Rückkehr nach China im Frühling 1991 habe ich noch einmal Frau Elfriede Bomze-Bamberger in Frankfurt am Main besucht. Die Hilfe und Ermutigung seitens der deutschen Freunde hat mich zum Entschluss angeregt, Albert Schweitzer unter dem Leitmotiv „Ein Leben für die Menschlichkeit“ (Boris Michailowitsch Nossik) in China zu vermitteln.

In den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts habe ich den Schweitzer-Band „Ehrfurcht vor dem Leben – Grundtexte aus 5 Jahrzehnten“ in das Chinesische übersetzt und mit Unterstützung des Deutschen Hilfsvereins für Lambarene publiziert (Verlag der Shanghaier Akademie für Sozialwissenschaften; 1992–1996: 1-17000 Exemplare; 2003: 5500 Exemplare). Damit ist Schweitzer zum ersten Mal direkt aus seiner Muttersprache in das Chinesische übersetzt worden. Ferner habe ich die Arbeit „Die Ehrfurcht vor dem Leben – Über die Ethik von Albert Schweitzer“ (Verlag Jiangxi, Reihe Sozialwissenschaften, 1993, Bd. 9) verfasst und mit Herrn Prof. Zhulin zusammen die Monographie „Begabter Doktor und afrikanischer Urwald – Biographie des Friedensnobelpreisträgers Albert Schweitzer“ (Jiangxi-Volksverlag, 1995, 3000 Exemplare). Dieses Buch bietet dem chinesischen Publikum zum ersten Mal einen fachli-

chen Zugang zu Albert Schweitzer, und zwar mit Textpassagen, die direkt auf den deutschen Originaltexten beruhen und deshalb in China eine breites, positives Echo finden. Diese Entwicklung kennzeichnet die neue Etappe der Zuwendung zu Schweitzer in China. Das Interesse an ihm und seine Rezeption im chinesischen Publikum übertreffen deutlich meine anfängliche Erwartung.

Die chinesische Rezeption verehrt an der Person Schweitzer im allgemeinen die erhabene Persönlichkeit und den hervorragenden Charakter. Darüber hinaus halten ihn die Intellektuellen für den Wegbereiter der modernen ökologischen Ethik. Seit den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts beruft sich fast jede Arbeit, die sich mit der ökologischen Ethik bzw. der Umweltethik beschäftigt (ca. 30 Studien), auf seine Gedanken als wichtigste Quelle. „Jingwei Shengming“ (die Ehrfurcht vor dem Leben), ein im Chinesischen ursprünglich unbekannter Terminus, wurde von mir aus dem deutschen Begriff „Ehrfurcht vor dem Leben“ ins Chinesische eingeführt und ist zu einer allgemein rezipierten Kategorie geworden. Es ist offenbar hilfreich, die aus dem Englischen und Russischen herstammenden Begriffe wie „Chongjing Shengming“, „Chongbai Shengming“, „Zhunjing Shengming“ zu erklären sowie von Gedanken Schweitzers her zu vertiefen und zu erweitern. Außerdem wurde „Die Ehrfurcht vor dem Leben“ sogar zu einem Slogan der Alltagssprache. Viele Autoren betiteln ihre Arbeit direkt „Die Ehrfurcht vor dem Leben“. Auch in einer Fernsehserie wird der Begriff „Die Ehrfurcht vor dem Leben“ verwendet. 2003 wurde im Kampf gegen SARS unter dieser Losung in den Zeitungen dazu aufgerufen, Schweitzer erneut zu lesen. Das alles belegt, dass Schweitzer in der Tat ein Vertreter der deutschen Kultur ist, der von den chinesischen Lesern verehrt wird und dessen Gedanken beim chinesischen Publikum großen Anklang finden.

Besonders erwähnenswert ist, dass Schweitzer und seine Ethik der „Ehrfurcht vor dem Leben“ einen positiven Einfluss auf die Tugendbildung bei den chinesischen Schülern und Studenten ausüben. So ist zum Beispiel in der von Xia Zhongyi herausgegebenen Reihe „Humanistische Schriften der Universitäten – Mensch und Selbst“ ein Auszug aus Schweitzers Schrift „Aus meiner Kindheit und Jugendzeit“ zu lesen (Verlag der Guangxi Normal Universität, 2002, S. 105 – 110), ebenso auch in dem von Xu Chuande herausgegebenen „Gesang zu der Sonne – Das Feld der schönen Tugend für die Jugend“ (Verlag Shuangwu in Beijing 2003, S. 214 – 215). Auch in das von Dingfan, Yang JiuJun herausgegebene Lehrbuch „Chinesisch“ für Schüler der oberen Klassen wurde „Die Ehrfurcht vor dem Leben“ (Verlag Jiangshu-Volk 2004, S. 4 – 6) aufgenommen. Ich selbst habe an den chinesischen Universitäten Vorträge über „Die Ehrfurcht vor dem Leben“ sowie über das Leben und die Gedanken von Albert Schweitzer gehalten und damit ein breites Echo bei den Studierenden gefunden. Außerdem haben viele Lehrbücher zur Theoriebildung Texte von Schweitzer zum Weltfrieden in sich aufgenommen.

Des weiteren zeigen die chinesischen Suchmaschinen „Google“ und „Baidu“ zum Begriff „Ehrfurcht vor dem Leben“ 15 600 bzw. 15 500 Fundstellen an. In thematischer Hinsicht tauchen da neben theoretischen Untersuchungen aus der Perspektive der ökologischen Ethik auch viele Thesen zu lebensnahen Fragen auf, so z. B. Aussagen wie „Die Ehrfurcht vor dem Leben beginnt zuallererst mit der Vorsicht bei der Todesstrafe“ – „Aus Ehrfurcht vor dem Leben soll man die Tieropfer bei Experimenten bedenken“ – „Die Ehrfurcht vor dem Leben setzt schon bei der Geburt ein“ – „Die Verkehrssicherheit beruht auf der Ehrfurcht vor dem Leben“ – „Wer Gesetze ausführt, muss vor allem die Ehrfurcht vor dem Leben haben“ – „Die Ehrfurcht vor dem Leben wehrt sich gegen

Selbstmord“ „Die Ehrfurcht vor dem Leben ist die Richtlinie für ein neues Entwicklungsmodell“ – „Angesichts der Ehrfurcht vor dem Leben muss die Wissenschaft ihre Tabus haben“ – „Auch bei der Olympiade soll die Ehrfurcht vor dem Leben gelten“ – „Mit Hilfe der Ehrfurcht vor dem Leben muss der unnatürliche Tod von Schülern eingedämmt werden“ usw.

Im Vergleich mit der Bedeutung von Schweitzers Leben und Denken für das moderne und zukünftige Leben steht die chinesische Rezeption, die überwiegend von mir betrieben wird, noch in der Anfangsphase. Gemessen an den Schriften von ihm selber und den deutschsprachigen Studien über ihn gibt es noch viel zu wenige Übersetzungen in das Chinesische. Angesichts dieser Situation habe ich vor, mich in Zukunft auf die Übertragung der wichtigsten Werke ins Chinesische zu konzentrieren und die Forschung zur Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben voranzutreiben. Falls möglich, werde ich meine Kollegen mobilisieren, in kurzer Zeit Schweitzers grundlegende Schriften ins Chinesische zu übersetzen. Damit soll ein Fundament zur Verbreitung und Erforschung des Lebens und Denkens von Albert Schweitzer in China gelegt werden. Gleichzeitig soll dies ein Bestandteil des Chinesisch-Deutschen Kulturaustausches und der vergleichenden Forschung in beiden Ländern werden. Selbstverständlich ist das eine schwere Aufgabe, die viel Arbeit erfordert und deshalb auch die tatkräftige Unterstützung durch die deutschen Freunde benötigt.